



Liebe Freunde unseres Gotteshauses!

So wird demnächst die große Lamellenglaswand zwischen den beiden Eingangstüren an der Vorderfront unserer katholischen Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit in Stadeln aussehen.



27. Oktober 1989

**Der 15. Weihetag der
Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit
in Stadeln**

Im Einvernehmen mit dem Architekten Walter Lischka und dem Erzbischöflichen Ordinariat Bamberg, das einen Zuschuß von DM 25.000,— zugesichert hat, sind die Arbeiten vergeben worden. Der Gestaltungsvorschlag stammt vom akadem. Kunstmaler Herbert Bessel aus Altdorf. Die ausführende Firma ist die Fa. Derix* aus Rottweil.

Die Kunstverglasung wird mit Sicherheit den Blick jeden Besuchers auf sich ziehen.

Im Mittelpunkt steht eine sternförmige und äußerst lichtdurchlässige Rundrosette, wie sie bei romanischen und gotischen Kathedralen üblich war. Sie kann als marianisches Symbol gedeutet werden, als „Rosa mystica“ oder „Stella maris“. Letztere Deutung liegt sogar auf der Hand, wenn man in Betracht zieht, daß der Stern zwischen einem grauen Himmel im oberen Bereich der Glaswand und einem dunkelbraunen Meer im unteren Bereich hell aufleuchtet. Das Wellenförmige der Gestaltung im unteren Teil erweckt den Eindruck einer stürmischen See. Das wäre natürlich eine sehr aussagekräftige Symbolik. Hält der Mensch in seinem Leben nicht immer wieder Ausschau nach einem guten Stern, der ihm eine Orientierungshilfe sein kann, wie die Windrose des Kompasses? Nur ist die hier angedeutete Windrose religiöser Art.

Dem gläubigen Katholiken wird bestimmt das fränkische Wallfahrtslied „Meersterne, ich dich grüße“ einfallen. Vielleicht wird er sich sogar an die Worte des hl. Bernhard erinnern: „Respice stellam, voca Mariam — Schau auf den Stern, rufe Maria an“.

Aber auch eine christologische Deutung des Rosettensterne ist nicht von der Hand zu weisen. Unwillkürlich kommt einem das Lied „Morgensterne der finstern Nacht“ in den Sinn. Es ist ein altes Christuslied, dessen Text auf Angelus

Silesius zurückgeht. Gerade in einer Diasporapfarrei, wo die evangelische Kirche am Ort eine Christuskirche ist, wird mancher sich von dieser Deutung angesprochen fühlen.

Gerechterweise muß allerdings gesagt werden, daß der Künstler selbst sich auf keinen Inhalt und auf keine Deutung festlegen wollte. Der Phantasie des Betrachters sind also von daher keinerlei Grenzen gesetzt. Jeder darf hier in freier Interpretation herauslesen, was ihn persönlich am meisten anspricht. Auch das rein Formale hat durchaus seine Berechtigung und darf als solches gesehen werden.

Die kraftvollen Farbtöne des unteren Drittels der Glaswand entsprechen den satten Farben der Glasumrahmung an der Rückwand des Altarraumes. Sie verdecken optimal die Sicht nach außen, so daß ein Vorübergehender beim Gottesdienst nicht mehr störend wirkt.

Ein Wort noch zu den Seitenfenstern. Hier ist ebenfalls ein sehr lichtdurchlässiges Opalglas vorgesehen, um die Helligkeit des Raumes nicht zu beeinträchtigen. Aus finanziellen Gründen wurde die Ornamentik auf ein Minimum reduziert. Da die Schwalbennestorgel an der Rückwand des Altarraumes ein unübersehbares Element darstellt, das im Gottesdienst eine wichtige Funktion wahrnimmt, ist es sicher nicht unberechtigt, in der spärlichen Ornamentik der Seitenfenster Orgeltasten zu erkennen, die das Lob Gottes anregen und unterstützen.

Die ganze Kunstverglasung ist wie aus einem Guß. Sie gibt dem Raum insgesamt etwas einmalig Harmonisches, angefangen von den gewählten Farben bis hin zur Ornamentik. Alles wird zu einem Lobgesang, und der ganze Raum zu einer „Felix Coeli Porta“, wie es in einem marianischen Hymnus heißt. Dieses selige Himmelstor verschafft Zugang zum dreifaltigen Gott.

Liebe Mitchristen!

Mit vereinter Kraft und Gottes Hilfe konnten wir in den vergangenen 15 Jahren das katholische Gemeindezentrum in Stadeln errichten und ausstatten. Ohne die Mithilfe vieler wäre vieles von dem, was erreicht worden ist, nicht möglich gewesen. Deshalb haben wir auch jetzt die feste Zuversicht, daß bis zum 27. Oktober 1989, dem 15. Weihetag unseres Gotteshauses, das eingeleitete Vorhaben abgeschlossen sein wird. 80% der Unkosten sind bereits abgedeckt. 20% werden wir noch aufbringen müssen. Bitte, helfen Sie uns dabei durch Überweisung einer großzügigen Spende auf das Sonderkonto Nr. 3600236 der Kirchenstiftung Hl. Dreifaltigkeit bei der Stadtparkasse Fürth. Spendenquittungen werden von unserem Kirchenpfleger gerne ausgestellt.

Im Namen unserer ganzen Pfarrgemeinde sage ich Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott.

Ihr Pfarrseelsorger

Pater Dr. P. Hartmann